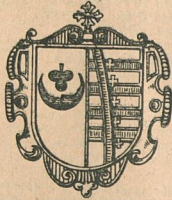


General-Anzeiger

Ercheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Adressen 1 M., durch Boten in Kemberg 1,10 M., in Reuden, Rotta, Zuckow, Aterich, Gommio 1,15 M. und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Adressliches Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr 144.

Kemberg, Dienstag den 6. Dezember 1910.

12. Jahrg.

L. Moran's noch fehlt. In wenigen Tagen, am 10. Dezember, wird es 40 Jahre, daß der Reichstag beschloß, der Norddeutsche Bund solle den Namen „Deutsches Reich“ tragen und der König von Preußen die Krone als „Deutscher Kaiser“ annehmen. — Wohin sind wir in den 40 Jahren gekommen? Die Worte, die Kaiser Wilhelm vor kurzem in Weimar gesprochen hat, lassen erkennen, daß der Kaiser eine Gefahr herankommen sieht, und es ist auch aufzufallen die Betonung des Heilandes, den er in diesem Kampfe von der Religion erwartet. Aber es ist sehr die Frage, ob die Lage sich an einer Besserung zu helfen. Was notwendig ist, das ist die Entwidlung des Gemeinwesens, Erkenntnis der politisch-sozialen Grundkräfte, die nie vergehen können. Solange die Leute nicht von innen heraus anders werden, solange kann keine Kraft ihres Gutes und Bestrebungen eine andere Richtung geben. Zwischen dem extremen Parteien befindet sich das große Bürgertum, und gerade dieses ist zurzeit am schwächsten vertreten in der bedeutendsten gesetzgebenden Institution des Reiches, im Reichstag selbst. Aber wie ist es denn gekommen, daß das deutsche Bürgertum mit seiner sehr breiten volkswirtschaftlichen Grundlage, mit seiner hohen Bildung, seiner Intelligenz und mit seinem Fleiße so zurückgeblieben ist? — Eben wegen dieses Fleißes ist es abgenommen von seinem Anteil an den gesetzgebenden Aufgaben. Manche Parteien — die Ultramontanen, die Sozialdemokraten — sie alle hatten Männer genug, die freie Zeit hatten, sich der Politik zu widmen. Aber der bürgerliche Fabrikant oder Gewerbetreibende fand nicht die Zeit, sich der Politik mehr zu widmen, als es der Fall war. Der jugendliche Sozialdemokrat ist in seiner Partei aufgewachsen weit besser zu Hause als der junge Gewerbetreibende, denn während jener sich flüchtige machen konnte, mußte dieser sich seinem Berufe widmen und alle Kräfte an diesen legen. Das rächt sich jetzt und wird sich voraussichtlich leider noch mehr rächen; es ist sehr, sehr schlimm, wenn es im Bürgerstand am Gemeinsein fehlt. Andererseits aber hat man den Beamten das Politisieren, sich helfen überlassen, verboten, und auch dadurch sich der Vertretung des Bürgerstandes sehr viele Kräfte entzogen worden. Wie die Dinge liegen, kann die Veränderung nicht von außen kommen, der Bürgerstand muß sie bringen, und zu diesem Zweck muß er beginnen, zum Gemeinsein zur Verfügung für das Gemeinwesen etwas mehr Zeit als bisher übrig zu haben. Politische Versammlungen der Sozialdemokraten finden sozusagen aller Orten statt, aber von Versammlungen im Interesse rechts stehender Parteien hört man selten, nur in Zeiten des beginnenden Wahlkampfes und in diesem selbst. Wir haben gebildete Männer, die es unternehmen könnten, in allen größeren und kleineren Städten parteiweise Vorträge über Staat und Volkswirtschaft zu halten und auf diese Weise den Bürgerstand zu wecken, und sie würden gewiß auf Zuhörer rechnen können. Die politische und volkswirtschaftliche Schulung des Bürger- aber Mittelstandes ist die dringende Aufgabe aller vaterländisch gesinnten Kreise, das wollen man erkennen, ehe es zu spät ist.

OC. Nikolausfest. Für unsere Kinderwelt ist der 6. Dezember ein schon lange herbeigesehnter Tag: Sankt Nikolaus kommt und hatet Besuch ab. Für die artigen und fleißigen Kinder hat er in seinem großen Vorratssack Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen, für alle andern aber bringt er den Knecht Ruprecht mit, der dann statt all der schönen Sachen seine Platte austeilt. Der heilige Mann Nikolaus ist der Schutzpatron der Kinder, sein Erscheinen leitet gewissermaßen die Weihnachtzeit ein. Er ist allenthalben hochgeschätzt und verehrt. In Rus-

land gilt er sozusagen als der Nationalheilige. In Frankreich und Spanien verehrt man ihn als Schutzpatron der jungen Mädchen und als Stifter von Ehen. Sankt Nikolaus gilt auch als der Schutzheilige der Schiffer. Nach ihm benannten sie das Nikolaus- (Linsener), jenes leuchtende Ausströmen von Luftstrom-Elektrizität der Wolkenspitzen bei Gewittern. Genio hält man in Holland und in der Schweiz große Sitten auf den Nikolausfest und wir wollten auch behaupten, daß die uralten Sitten dieses Tages nicht schön seien? Gerade in unsern modernsten Zeiten sollte man alte Sitten und Gebräuche doppelt hochhalten.

Bibliothek August Scherl

Wissenschaftliche Leihbibliothek für einen Band 10 Pfennig

Ausgabestelle: **RICHARD ARNOLD**

Buchdruckerei des General-Anzeiger

Domnisch. Die seit Jahren dringend gewordene Frage eines Schulhaus-Neubaus soll nun ihrer Verwirklichung entgegengehen. Aus diesem Anlasse weilten hier zwei Vertreter der Kgl. Regierung in Merseburg, die in Gemeinschaft mit dem Schulvorstand die letzten Unterrichtsräume besichtigten. Als Ergebnis dieser Besichtigung wurde beschlossen, im Jahre 1912 mit dem Bau zu beginnen, der am 1. April 1913 beendet sein muß. Die nötigen Vorarbeiten sollen bereits im nächsten Jahre ausgeführt werden. Als Hauptloft ist das Weißwagelische Grundstück, gegenüber dem Hufschend Zimmer-Platz in Aussicht genommen. Ob dieses sich dazu eignet, dürfte von dem Gutachten des Kgl. Baurefers und des Kgl. Baurats abhängen. Die Baukosten des neuen Schulgebäudes würde etwa 98000 M. betragen.

Erurt, 2. Dez. Eine sechs Pfund schwere Forelle fing der Fischmeister des „Fischereivereins für den Bezirk Erurt“, Nagel-Bischleben, in der Gera am Nachfelgenwege. Das Bruchexemplar wurde in der Vereins-Fischbrunnenschule am Fischengelack untergebracht, um dort abgetrocknet zu werden. Durch die genommene Milch werden die in den durchsichtigen Fischfäden unter Wasser liegenden Forellenmerkmale befruchtet.

Weißenfels, 1. Dez. Die Stadtverordneten beschlossen die Errichtung einer Auskunftsstelle, die für jedermann zur Belegung in Rechtsfachen in gemeinnützigem Sinne wirken soll. Der Beamte soll gleichzeitig das Standesamt verwalten. Die Regierung will zu den Kosten einmalig 700 M. und jährlich auf die Dauer von zwei Jahren 1400 M. beitragen. Die Versammlung bewilligte 1000 M. für sofortige Errichtung und zu den dauernden Kosten je 3000 M. auf 2 Jahre.

Dieskau, 2. Dez. (Einen Nagel verschluckt.) In erste Gefahr geriet das 16jährige Dienstmädchen Anna F. von hier, welche beim Ausleihen einer Stube einen 1 Zentimeter langen Drahtnagel mit scharfer Spitze und Kopf fand, diesen in den Mund nahm und bei einem Hustenanfall verschluckte. Am andern Morgen erlief sie den Verfall, nachdem sich bereits Schmerzen in der Magengegend eingestellt hatten. Ein Arzt wurde zu Rate gezogen und dessen Vermahnungen ist es gelungen, erste Gefahr abzuwenden.

Armenau, 2. Dez. [Das Drama eines Biergehrnährigen.] Ein aufsehenerregender Vorfall hat sich in der Nachbargemeinde Martinroda zugetragen. Dasselbst hatten einige schulpflichtige Knaben einen Keller erbrochen und einen Sad voll Äpfel entwendet. Der Diebstahl wurde bald entdeckt, und es gelang auch, die Diebe zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. Einer der Knaben, der 14 Jahre alt ist und Oftern 1911 die Schule verlassen hätte und der wahrscheinlich erst von seinen Kameraden verführt worden war, nahm sich seine strafbare Handlungswiese so zu Herzen, daß er nachts aus Furcht vor Strafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereite. Den schwergeprüften Eltern, die auf diese Weise ihren einzigen Sohn verloren haben, wird allseitig wahrhafte Teilnahme entgegengebracht.

Adna, 3. Dez. (Ein gefährlicher Reihod.) Bei einer Treibjagd wurde zwischen Wölschen und Schöngleina der Treiber Kümmler von einem geheuten Reihod angegriffen. Das Tier stieß ihm mit einem Horn ein Auge aus. Kümmler mußte die Klinik in Jena aufsuchen.

Alten, 3. Dez. (Schwere Unglücksfälle.) Auf der Pfadischen Schiffswerft geriet der Werkmeister Kluge beim Aufsiegen eines Riemens mit der Kleidung in das Getriebe der Transmissionsion. Er wurde mehrmals herumgeschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Andere Arbeiter, die den Unfall bemerkten, sprangen sofort hinzu und stellten den Motor ab. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung gebracht. — Auf der Zündholzfabrik ereignen in den letzten Tagen vier Arbeiterinnen durch Explosionen Brandwunden, zum Teil schwerer Art. Die Verunglückten wurden mit Wagen in ihre Wohnungen nach Alten gebracht.

Leuchert, 1. Dezbr. (Nicht ein einziger.) Bei der Stadtverordneten-Nachwahl der dritten Abteilung für einen verstorbenen Stadtverordneten wurden 124 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den sozialdemokratischen Kandidaten lauteten. Von den bürgerlichen Parteien erschien nicht ein einziger Wähler am Wahltag.

Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Dezember.

Anwesend waren Herr Bürgermeister Dr. Scheffer, drei Herren vom Magistrat und elf Herren des Stadtverordnetenkollegiums.

Gegen 7 Uhr wurde die Sitzung von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Hubn eröffnet und nach a) Beratung des Protokolls der letzten Versammlung und Genehmigung desselben, wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Kenntnisnahme von a) Kassenrevisionsverhandlungen. Hierzu liegen Erinnerungen nicht vor und Herr Stadtver. Vorsteher Hubn stellt b) Nachweisung der Einnahmen unserer Bahn pro Juli/September 1910, fest, daß die Einnahmen derselben wiederum um 3451,40 Mark gestiegen seien; c) Bericht über die Verhandlungen des Städtetages in Osterwieck. Der Bericht ist allen Herren des Kollegiums zur Kenntnisnahme zugegangen. Auf Antrag gibt Herr Bürgermeister Dr. Scheffer noch einige Erläuterungen dazu.

2. Antrag wegen Düngung der Bullenweide. Wie im Vorjahr wurde zum selben Zwecke im Interesse der Landwirtschaft 50 Mark bewilligt; eine bessere Haltung und Behandlung der Bullen dürfte man hiervon erwarten und kann man ein stetig besseres Gedeihen der Tiere bereits wahrnehmen.

3. Prüfung der Räumereffassenrechnung 1909/10. Die Herren Stadtvorordneten Hubn, Sudley und Esfeld sind freiwillig zur Prüfung bereit; von der Versammlung wird dem zugestimmt.

4. Prüfung und Festsetzung der Spezial-Etats: a) Volksschulverwaltung; der Zuschuß der Räumereffasse beträgt 18 186,73 Mark, das sind 1247,80 Mark mehr gegen das Vorjahr. Die Lehrer erhalten nachgehaltbar vom 1. April 1910 die um 60 Mark höhere, gesetzlich festgelegte, Monatsentschädigung. Zu b) Gemeinliche Fortbildungsschule wird ein Räumereffassenzuschuß von 507 Mark gezahlt; zu c) Armenverwaltung beträgt derselbe 1851 00 Mark. Die Zahlen sind im wesentlichen dieselben geblieben wie im verfloffenen Jahre.

5. Vorlage wegen Anstellung eines Sachverständigen in Elektrizitätsfragen. Alfred Wötcher-Magdeburg, verbleibiger Sachverständiger, der bereits als solcher zur Stelle gerufen worden ist und mit dem man schon in weiterer Verhandlung siehe, sollte hierfür vorgezogen werden. Beantwortet werden 50 Mark, die ihm für seine bisherigen Bemühungen gezahlt werden müssen und zwei Prozent der Bauumlage — was etwa 800 Mark betragen dürfte — für fernere Sachverständigenleistung bei Ausführung des Baues. Die Verhandlungen werden über diesen Punkt abgebrochen und in geheimer Sitzung weitergeführt.

6. Vorlage wegen Verlängerung der Straßenbeleuchtungsverträge. Da in unserer Straßenbeleuchtung in diesem Winter eine Veränderung noch nicht eintreten dürfte, wird der Vertrag mit Lude und Kleincke um ein Jahr verlängert.

7. Vorlage wegen Verplanung des früheren Reitbahnpfades an der Anhalter Straße. Von der Deponomie-Kommission wird vorgezogen als am zweckmäßigsten Pappeln anzupflanzen, da Zierbäume auf dem schlechten dort lagernden Boden, wenn überhaupt fortzubringen, doch ein kümmerliches Dasein fristen würden, abgesehen von dem viel höheren Kostenaufwand, den eine solche Anlage erfordert. Auf Wunsch der Versammlung ist die Kommission aber auch bereit, sich nochmals damit zu beschäftigen und eventuell auch andere Bäume ins Auge zu fassen, um durch mehr Abwechslung den Verlangen nach Verschönerung des Platzes Rechnung zu tragen. Es soll dabei ein Spielplatz und den Randbänken die Möglichkeit ihr von dort aus unterbringen zu können, verbleiben.

8. Antrag wegen verändertes Aufhängung von Müllkästen in den städtischen Forsten. Es wird der Aufhängung von 20 Stück derselben zugestimmt, die insbesondere dem Zwecke dienen sollen, den Wägen, die eifrige Arbeiter der häufig ganze Forste vernichtenden Nockenraupe sind, eine geeignete Brunnstätte und Schutz vor Feinden zu gewähren.

9. Fabrikbesitzer Reimling erucht um die Genehmigung, vor seinem Grundstück und ein Stück oberhalb desselben Böden zu bestem Abfluß des Wassers legen zu dürfen. Nach einigen Auffassungen wird dies genehmigt.

Ferner kommen noch zur Entscheidung:

Die Pacht der Parzelle 9 geht von dem bisherigen Pächter Friedrich Wöber zum selben Pachtzins (10,50 Mark) auf den Arbeiter Reimede über und tritt dieser in alle Pflichten und Rechte des Vorgängers ein.

Herr Bürgermeister Dr. Scheffer gibt dann noch Aufklärung über Abänderungen der Fundenerordnung.

Darauf geheime Sitzung.

Uhrketten Ringe Uhren

Zur Weihnachtzeit bringe ich mein gut anvertrautes Lager in entscheidender Erinnerung.

Paul Giermann, Leipzigerstr. 61.
— August Wetzels Nachfolger.

Warnung vor dem Eintritt in die Fremdenlegion.

In den letzten Tagen ging durch die Zeitungen die Nachricht, dass dem martervollen Tode eines Deutschen in der Fremdenlegion, der auf dem Marische niedergeboren und dann von Ötlingen zurückgeführt worden ist. Im Anschluss daran wird verhältnismäßig geschrieben: „Obwohl seit Jahren an der Hand von Einzelfällen immer wieder öffentlich darauf hingewiesen ist, welche tragisches Los jeden erwartet, der sich zur Fremdenlegion anwerben lässt, findet sich doch immer noch immerhin eine Anzahl junger Leute, die sich für die Fremdenlegion anwerben lassen, um dem Marische zu entgehen.“

ein überaus tröstliches Schicksal

wartet über. Dazu kommt, dass die französische Fremdenlegion die Entlassung von Fremdenländern solange für irgendwelche Dienstleistungen findet, grundsätzlich ablehnt. Dies ist einmal, das man sagen lassen, der sieht sein Vaterland wenn überhaupt, so doch nur als kranker Mensch wieder. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat daher Veranlassung genommen, auf eine Anweisung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hin, in dieser Richtung hin

betreffend auf unsere Schuljugend

einwirken zu lassen, indem er angeordnet hat, dass bei der Neuauflage von Schullehrbüchern in den württembergischen Provinzen der Monarchie, die für den Eintritt von jungen Leuten in die Fremdenlegion in erster Linie in Betracht kommen, aufgewacht werden soll, um ein in Stuttgart erschienenen Buche über das wahre Wesen der Fremdenlegion aufgenommen werden. Auch sind die Schullehrer beauftragt worden, vornehmlich in Frage genommenen Kreise leitens des Ministers aufgefordert worden, bei die Schullehrer die Lehrer anzustellen, dass sie die Schuljugend in geeigneter Weise aufklären. Schließlich sind auch die Oberpräsidenten verwandt worden, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, eine ähnliche vorzuziehende Aufklärung bei den Schülerbesprechungen zu geben.“

Eine Million Telephon-Anschlüsse.

Am 1. Januar 1908 betraf Deutschland 768 266 Sprechstellen, ein Jahr später schon 851 919 und jetzt ist wohl schon irgendwo im Reich der „millionte“ Apparat angebracht worden. Die Bevölkerung Deutschlands, die heute schon über 64 Millionen beträgt, hat der Volkszählung von 1905 waren 60 1/2 Millionen und der Anstufungswachst macht ungefähr 900 000 aus, wird dann auf je 65 Einwohner je einen Telephon-Anschluss besitzen, oder — wenn wir die durchschnittliche Familie auf vier Personen annehmen — einen Telephon-

apparat auf je sechzehn Familien. In der Tat eine ganz außerordentliche Entwicklung.

Nur wenig mehr noch im Bereiche der Möglichkeit läge, das zeigt uns das Beispiel der vier württembergischen Länder: Württemberg, Baden und Hessen. In denen die Gesamtzahl der Telephone zwar viel kleiner ist als in Deutschland, aber in Schwaben kommt beispielsweise ein Apparat schon auf 38 Einwohner oder auf etwa 10 Familien! Dieses Verhältnis macht sich auch in der

Benutzung der vorhandenen Anschlüsse bemerkbar. Während in Deutschland noch nicht 2000 Gespräche auf jeden Apparat entfallen, kommen in Schwaben 3000 auf jeden Sprechapparat und gar auf den Kopf der Bevölkerung hierzulande, ergeben sich in Deutschland nur bei weitem nicht so hohe Zahlen, während Schwaben über 70 telephonische Unterhaltungen pro Kopf aufweist. Natürlich wird es keine geben, die unter Umständen Bettlern deshalb für sehr schmerzhaft halten werden, aber das Telefon ist schließlich doch dazu da, benutzt zu werden, unumkehrbare Arten der Verständigung zu erleichtern und den Verkehr lebhafter zu gestalten. Das ist ein höchst wichtiger Punkt, dass die größten Verbesserungen an telephonischen Anlagen aus den nördlichen Ländern stammen, wo der Telephonverkehr um so viel reger ist als bei uns und um so viel mehr Gemeinut der gesamten Bevölkerung.

Von Nah und fern.

Das Kronprinzenpaar in Ceylon. Das deutsche Kronprinzenpaar fuhr von Ruwara, wo es an einer Festschiff teilnahm, nach Rangoon im Automobil über Damanak nach Trincomalee. Am 9. d. Mts. überfuhr das Kronprinzenpaar nach Colombo, am 10. d. Mts. findet eine Besichtigung der Fabriken des Königs in Freudenberg statt und abends ein Fest im Deutschen Klub. Am 11. d. Mts. fährt die Kronprinzessin mit dem Voppanpaar „Lahor“ nach Nagpore und der Kronprinz auf der „Orizema“ nach Bombay.

Verbesserung des Postverkehrs. Bekanntlich soll am April 1912 die gesetzliche Regelung des Postverkehrs stattfinden. Dem Reichspostamt sind seit dem Bestehen des Postverkehrs zahlreiche Verbesserungsvorschläge aus den Kreisen des Postfiskus gemacht worden. Von diesen sind besonders zu erwähnen: die Vermehrung der Postämter, die Aufstellung der Zuschlagsgebühr und eine anderweitige Festlegung der Buchungsgebühren. Gegenwärtig findet im Reichspostamt eine sorgfältige aller eingegangenen Vorschläge statt. Die Ergebnisse sollen dem Reichstage in einer Denkschrift mitgeteilt werden.

Eine neue Kaserne auf Helgoland. Mit dem Bau der neuen Kaserne auf der Insel Helgoland ist jetzt begonnen worden. Die Kaserne ist zur Aufnahme von 300 Mann bestimmt und wird mit einschlägig zweier Dienstleistungen durch eine Kaserne aus Bremen für der Preis von 1 850 000 M. ausgeführt. Für die Erweiterung der Baupläne wurden 200 000 M. gezahlt. Die 9000 Kubikmeter Erde, die ausgegraben werden müssen, übernimmt die Hafenverwaltung und verwendet sie bei den Uferbefestigungen. Nach dem Bestehen der Kaserne im Herbst 1912 wird die Insel Helgoland aber eine Garnison von 800 Mann verlieren.

Der Opfer der Margarinevergiftungen. Bei der Hamburger Polizei laufen fortgesetzt Meldungen von Erkrankungen nach dem Genuss von Margarine ein, so daß die Zahl der gemeldeten Fälle sich jetzt auf hundertdreißig beläuft. Nach Prüfung der Meldungen hat sich ergeben, daß diese Erkrankungen nicht neuerdings eingetreten sind, sondern daß es sich um alte Erkrankungen handelt. Hier Personen, die nach dem Genuss von Margarine erkrankt waren, sind gestorben. Die Leiden wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Auch in der weiteren Umgebung Damp-

burg, aus Altona, Elmshorn, Neumünster und dem südlichen Teil Schleswig-Holsteins sind Erkrankungen nach dem Genuss von Margarine vorgekommen. Die Hamburger großen Margarinefabriken lassen mitteilen, daß eine Verforgung ähnlich unbedenklich ist. Denn in zwanzig Jahren habe sich kein Fall von Margarinevergiftung ereignet. Es handle sich hier lediglich um die bereits aus dem Verkehr gezogene Marke „Bada“, die die Vergiftung verursacht habe. Die Unterjagung ist in vollem Gange.

Schwerver Eisenbahnunfall im Rheinland.

Ein Überzug von Düsseldorf nach Dülmen einer Nebenstrecke zwischen Köln und Dülmen, fiel am Bahnhof Immungau auf einen ausfallenden Eisenbahnzug. Die



Der Gouverneur von Togo, der vor einigen Monaten die Kolonie französischer besetzen mußte, ist so schwer leidend, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren kann. Graf Julius von Joch auf Reulden ist erst 42 Jahre alt. Er gehörte der Kaiserlichen Armee an, wurde in Kamerun, dann trat er im Jahre 1895 als Oberleutnant in der Kolonialarmee. Er wurde stets in Togo verwendet und kamte die Kolonie gründlich, als er im Jahre 1902 zum Kommandeur beim Gouverneur ernannt wurde. Drei Jahre darauf war er Gouverneur. Unter seiner Verwaltung hat sich die Kolonie sehr gehoben, und die Deutschen Togos bringen dem Grafen deshalb die größte Verehrung entgegen.

beiden Lokomotiven wurden dabei aus dem Gleise gehoben, die Güterwagen wurden ineinandergeknallt. Etwa zwanzig Wagen sind jetzt zertrümmert. Zwei Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt und eine ganze Anzahl leicht verletzt.

Staub unerfahrener Künstlerinnen. Nach einigen in Frankreich, Deutschland, Österreich u. a. betriebenen Studien hat der französische Senator Coujon einen Vorschlag ausgearbeitet, der bezweckt, unerfahrene Künstlerinnen vor den Nachschreitenden gewisse Anfechtungen zu leisten. Es handelt sich hier um die Beschäftigung oder die Notlage von Schauspielerinnen und Sängerinnen. In dem Vorschlag wird vorgeschlagen, das Agenturwesen einer durchgreifenden Reform zu unterziehen und die Künstlerinnen bei ihrem Bestreben nach eigener Stellenvermittlung nach Schritten zu fördern. Dassel soll dem Staat ein sehr wichtiges Aufwandsstück aufweisen, das sich auf gewisse Zustände in Theater- und Konzertlokalen erstrecken soll. Der Verfasser des Vorschlags hat auch die Festlegung eines Mindestgehalts für Artisten und Artistinnen als empfehlenswert bezeichnet.

Diebstähle auf dem Petersburger Hofkonzertsaal hat die baltische Polizei aufgeklärt. Die Diebstähle betrafen hauptsächlich ausländische Waren, die zu Schiff in Petersburger eintrafen. Die Geheimpolizei erfuhr bei einem Hofkonzerte einer regelrechten Niederlage geflohener Waren, besonders Rum, Alkohole und Konzerten. Mehrere Diebe wurden verhaftet.

Die Sturmkatastrophe im Kapfischener Meer. Der russische Minister des Innern hat dem Gouverneur von Astrachan aufgegeben, zur Rettung der durch den Sturm in der Wolgambüschung und auf dem Kapfischener Meer betroffenen kein Mittel unversucht zu lassen. Wie aus Astrachan gemeldet wird, seien die Dampfer und Gistbrecher, die nach dem bereits 300 Menschen den Tod gefunden haben, zur Rettung der vom Sturm auf dem Kapfischener Meer ereilten 44 Schiffe ausgeschildigt worden sind, im Meer der Wolgambüschung fest. In mehreren an der Mündung der Wolga gelegenen Dörfern haben hunderte Häuser unter Wasser, welche Häuser sind eingestürzt, viele sind verheert und fast zerstört. Die Lage der Obdachlosen ist verzweifelt. Infolge der fehlenden Verbindungen ist es fast unmöglich, Hilfe zu bringen.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Verhandlung in dem Prozesse wegen der Mautherstrawalle bietet Tag für Tag dasselbe Bild. Die Angeklagten, unterführt von den Verurteilten, vertreten den größten Teil der Energie, die ihnen zur Verfügung Straftaten beantragen zu haben. Es ist natürlich, daß die Verteidigung immer wieder verliert, die Maßnahmen der Polizei für die Ausübung der Straftaten verantwortlich zu machen. Demgegenüber lagen die als Hauptleute vernommenen Zeugen übereinstimmend aus, daß sie sich unter keinen Umständen irgendwelcher Abfertigung schuldig gemacht haben. Trotzdem die Verhandlung nun schon zwei Wochen dauert, ist es doch unmöglich, einen klaren Überblick über die Prozesse zu gewinnen.

* Jauer. Wegen Mißhandlung von Untergebenen im etwa 250 Fällen war der Sergeant Klesch von Infanterieregiment Nr. 154 leitens des Artilleriegeschützes in vier Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Geschädigte Berufung eingelegt, da die Bestrafung zu milde sei. Die Berufungsvernehmung ergab, daß der Angeklagte fast jeden Mann seiner Korporalchaft mit Dreieigen und Faustschlägen gegen die Brust und Hieben mit dem Seitengewehr traktiert hatte. Das Oberkriegsgericht hat sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte, verurteilt den Angeklagten wegen Subalternmißhandlung in mindestens 250 Fällen, darunter 43 unter Mißbrauch der Dienstwaffe, zu je sechs Monaten Gefängnis und Degradation bei fester Verurteilung.

Berlin. Großes Aufsehen erregt in der englischen Hauptstadt, obwohl man dort an hohe Büben bei Straftaten gewöhnt ist, die Verurteilung des Londoner Grafen Straßenspiegel und Führers der fortschrittlichen Partei Sir John Bull zu zweiwöchiger Zuchthausstrafe und Schadenersatz an die Erben und Erbtöchter eines eifrigen Straßenbahnsystems Besessenen und Geschäftsmannes. Die Klage lagte augenfällig eine Bahn nach ihrem System in Wiltshire an. Wenn hätte sie, so lautete die Klage, in Neben- und außerhalb der Klagen angegriffen und das System für fehlerhaft und unzulänglich erklärt. Der Prozess dauerte zwölf Tage lang. Schließlich entschied die Jury gegen den beklagten Herrn und legte die Buße auf die genannte Summe fest. Die Kosten des Prozesses, die sich auf mindestens ein bis zweihunderttausend Mark belaufen dürften, wird Wenn ebenfalls zu tragen haben.

Buntes Allerlei.

PR Allerlei Wissenswerte. Die deutsche Kaiserin spricht sehr gut deutsch. — Nach einer vierhundertjährigen Existenz gibt die Familie des englischen Grafen Ester jeder Familie ihrer Vorfahren, die sich ein Jahr und einen Tag nach der Hochzeit noch nicht geliebt hat, ein festes Schwere und ein festes Braut. Trotzdem ist der Preis erst im ganzen Jahr nach der Verlobung gelangt. — Der französische Staat erhält jährlich durchschnittlich 1 000 000 Franc Steuern von konzeptionellen Spielplätzen und Spielbanken.

Detektiv noch dem Wirt zu, sie würden in einer Stunde wieder da sein. „Wo sie nun wieder hin wollen.“ brummt der Wirt, ihnen gegenüßlich nachschauend. „Ans den beiden merke ich nicht.“ „Ein dörflerischer Junge, der ihnen begegnet, zeigt dem Detektiv und Bruno den Weg nach dem Häuschen des Bahnmüllers. Es ist nicht weit; nach zehn Minuten haben sie die Eisenbahnstraße erreicht und verfolgen einen Fußweg, der zur Wohnung des Bahnmüllers führt.“ Sie kommen dort an, als derselbe mit seiner Familie vom Wirtshaus aufsteht und wieder freundlich, aber auch sehr erlautet empfängt. Nach dem einfachen Bahnmüllerskuscheln vertritt sich wohl selten ein Fremder. Der Detektiv gibt vor, daß er im Dorfe von der Mordgeschichte so viel habe erzählen hören, daß er und sein Freund neugierig geworden seien, die Stelle zu sehen, wo der Tote gefunden wurde. Das erscheint dem biedereren Bahnmüllers ganz verständig. „Ich gehe jetzt gerade die Straße ab und mach da vorbei!“ lautet er. Die Herren können als gleich mitgenommen, wenn es Ihnen recht ist.“ Er macht sich fertig, und die beiden Herren folgen ihm auf der Straße. Sie halten sich auf dem schmalen Fußsteige auf der Seite, während der Wirt mit jener ruhigen Sicherheit, die jahrelange Übung verleiht, auf der einen Schiene bedächtig dahinschreitet.

können Sie ja mit dem Beamten fahren. Er muß unten Wagen benutzen!“ „Ich habe natürlich hier, solange Sie es für nötig befinden, sich hier aufhalten.“ erwidert Bruno ohne Bestimmen. „Wann werden Sie die Ausgrabung des Ermordeten vornehmen lassen?“ „Sobald es möglich! Ich warte nur auf die dazu erforderliche Erlaubnis der Behörde.“ „Wird es heute noch dauern kommen?“ „Ich hoffe es.“ sagt Stahl und tritt mit Bruno ins Haus. „Nun?“ fragt der Wirt, als sie eintreten. „Sind Sie auch auf dem Kirchhof gewesen und haben sich das Grab des armen Menschen angesehen?“ „Ja.“ antwortet Stahl mit harmloser Miene. „Da ist nicht viel zu sehen. Aber gegen.“ Der Wirt, wie steht es mit dem Mittageßen?“ Ich hoffe, Sie haben auf uns geredet.“ „Weiß Gott — nein! Aber wenn die Herren noch hiedbleiben und essen wollen —“ „Es hat keine Güte.“ fällt der Detektiv gelassen ein. „Nur damit Sie es wissen!“ „Aber Sie behaupten, der Wirt ist ein anständiger, der Wirt mit einem erkrankten Bilde aus dem Fenster.“ „Ja, er muß nach der Stadt zurück, wird aber nachmittags wieder kommen.“ Der Detektiv erscheint äußerst ruhig, aber Bruno merkt doch, daß er von Unruhe verzehrt wird. Er hört gerührt dem Wirt zu, der seine Worte mit Neugierden aus dem Dorfe zu unter-

Freitag, den 9. d. Mts., vormittags 10 Uhr
Langholzauktion im Stadtfort Oppin.
 Trodnis aus der Totalität.
 326 tieferne Brett- und Baustämme,
 zum Teil sehr gute Brettklöße
 Sammelplatz im Forsthaus.
 Kemberg, den 3. Dezember 1910.
 Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Verkauf von Langhauften!
 Neben der Kemberger Ziegelei (Mart Niemi) sollen eine große Partie
Langhauften
 teilweise zu starken Küstungen geeignet
Freitag, den 9. Dez., vormittags 10 Uhr
 verkauft werden.
 Carl Mattheß.

Konjum-Verein Kemberg und Umgegend
 G. G. m. b. H.
Bilanz vom 31. Oktober 1910

Aktiva		Passiva:	
1 Kassenbestand	4262 79	1 Geschäftsguthaben derlei-	5272 99
2 Warenbestand	9270 73	benden Mitglieder	
3 Hausgrundstück	5500 —	2 Geschäftsguthaben der am	
4 Inventar	743 09	31. Oktober 1910 aus-	
5 Kaution	800 —	schwebenden Mitglieder	145 50
		3 Reservefonds	2275 30
		4 Dispositionsfonds	326 49
		5 Darlehen	500 —
		6 Kassantelle	5300 —
		7 Kaution	800 —
		8 Reingewinn	5956 33
Summa 20576 61		Summa 20576 61	

Am Anfang des Geschäftsjahres betrug die Mitgliederzahl 213
 Neu eingetreten im Laufe des Jahres 19
 Mit dem Ende des Geschäftsjahres scheiden aus durch Tod 3
 „ Ausschluss 11 14
 332
 Es werden in das neue Geschäftsjahr übernommen 218
 Das Geschäftsguthaben hat sich um Mk. 1603,53 vermehrt
 und beträgt am Schlusse des Geschäftsjahres 5272,99
 Die Kasse hat sich in der gleichen Zeit um Mk. 2280
 vermehrt, wobei die Mitglieder am Ende des Geschäfts-
 jahres für
 Konjum-Verein Kemberg u. Umg. G. G. m. b. H.
 Der Vorstand
 Weder. Groschopf. Huhn.
 Die Auszahlung der Dividende erfolgt für die Nr. 1 bis 150 am
Freitag, den 9. Dez. und für die Nr. 151 bis 282 am **Sonabend,**
den 10. Dez., von nachmittags 1 Uhr bis 6 Uhr. Die Kontobücher
 sind mit zu bringen. Die Auszahlung findet Leipzigerstraße 74b statt.

Dampf-Molkerei Kemberg
 G. G. m. b. H.
Sonabend, den 10. Dezember cr., abends 7¹/₂ Uhr
 im Vokal der Thiem'schen Bäckerei
 1. Vergabe der Kohlenanfuhr.
 2. Verkauf der Abtropfmilch pro 1911.
 Der Vorstand.

Visitenkarten
 fertigt Buchdruckerei des General-Anzeigers.

Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona, Phänomen- und Panther-Fahrräder
 defens bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Verwendung. Auch empfehle:
 Lang-, Rund- und Ring-schiffchen-Nähmaschinen mit Angellager versehen, daher sehr leicht gehend.
 Obige Waren, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
 Mäntel v. 2,60, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
 Herrenräder von 70 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Kartoffelquetschen
 mit Buchenholzrahmen und schmiedeeisernem Rost mit Gußlager, Bandisenbeschlag, getriebelem Holzlasten empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Friedrich Heym.

Weihnachtsbäume!
 (Riechen- und Saattannen)
 hat zu verkaufen
 Franz Köfer, Anhalterstr. 25.
Neues Haus mit Alt
 wegzugehörig billig zu verkaufen, Preis 1900 Mk.
 Anschluß, Kemberg, Rottackerstraße.
Einen Wurf Ferkel
 hat zu verkaufen
 Otto Kölsch, Rotta.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
 Korrektur (Geraderichten) schielstehender Zähne
 Senarieren und Reinigen der Zähne.
 Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
 Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
 Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gamenplatte.
 Umarbeiten getragener Ersatzstücke.
 Reparaturen werden lauber ausgeführt.

Empfehle:
ff. Seufgurten
Peffergurten
 Paul Schwarze,
 Inh.: Herm. Krüger.

Neue Gemüse- und Früchte-Konserven
 in hochfeinen Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen
August Hahn.

Knape & Wirk's
Eukalyptus-Bonbons
 Bestes Hustenmittel der Welt.
 Schutzmärke Zwillinge.
 Paket 30 Pf.
 In der Apotheke, Franz Schulte, Paul Berger, Fern. Krüger, In Memo: Friedr. Weidel, in Begleit: Wlth. Lehmann.

Kohlenanzünder!
 billig — praktisch — gefahrlos
 Ermöglicht schnelles, sicheres, ungefähliches Feueranzünden. 1 Paket zu 40 Stück 10 Pf. bei
Wilhelm Weder, Mittenbergerstraße 19.

Kesselöfen
 mit stark verzinnem Einlopfesiel zum dämpfen,
 ferner in verzinnem starkem Eisenblech
Rübenscheide-Maschinen
 Kartoffelquetschen — Wärmeflaschen
 Wollreimer — Wannen — Jauchenschöpfer — Viehstannen — Samenstreuer — Kartoffelkörbe — Mischeimer
 Kartoffelquetschen — Kartoffelkörbe empfiehlt billigt
Friedrich Heym.

Konjerven:
 frisch eingetroffen:
 Sämtliche Gemüse und Obst-Konjerven. Ich empfehle dieselben zu den jeweils billigsten Tagespreisen.
Paul Schwarz,
 Inh. Hermann Krüger.

ff. laure Gurken
 Sauerköhl
 Rübensaft
 Zunderhonig
 Musgewürz
 Salspitz
 empfiehlt **Wilhelm Dahms.**

Pelzwaren
 empfiehlt i. großer Auswahl bei - billiger Preisstellung
Wilhelm Hamann
 Kürschnermeister, Burgstr. 38
 Güte und Mäßigkeit
 merke Günstig

Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht.
 Die wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzentrum. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar.
 Diese ausgezeichneten Werke betreffen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegen Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht, dass der Unterrichts wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, Fortgeschrittenen, und ständige Übungen des Erlernens dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
 Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben. Kostenlos. Kleine Teilsendungen. Ansehen-schreiben bereitwillig.
BONNERS & HACHFELD, POTSDAM, SO.

Als praktischer landwirtschaftlicher Kalender ist angesehen
J. Neumanns
Taschenbuch und Notizkalender für den Landwirt
 In braun Segelleinen dauerhaft gebunden, mit Metallsp. Schwach Ausgabe A, vierteljährige Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Mk. 80 Pf. Stark Ausgabe B, mit mehr als 200 Tafeln, stärkere Ausgabe B mit halbjähriger Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Mk. 60 Pf. 2te Ausgabe C mit mehr als 200 Tafeln, Preis 1 Mk. 40 Pf. Die Partierpreise von 1 Mk. und 1 Mk. 40 Pf. werden auch in Kraft, wenn zehn Exemplare beider Ausgaben gemeinsam bestellt werden.
 Das Taschenbuch ist der handlichste aller landwirtschaftlichen Kalender, der bekannte Gehalt in brauner Segelleinen ist unübertroffen. Das Format ist bequem und für den, welcher seinen Kalender das ganze Jahr in der Tasche tragen will, unübertroffen, da das Taschenbuch seinen unübertroffenen Inhalt, sondern nur Zeilen, welche für den täglichen Haus- und Feldgebrauch unentbehrlich sind. Der Preis ist sehr billig, besonderer Wert ist auf die gute Qualität des Papiers gelegt.
 Derzeit und zu beziehen ist der Kalender bei
Richard Arnold
 Buchdruckerei — Kemberg.

Zur Einrahmung
 von Bildern und Brautkränzen hält sich bestens empfohlen
Fert. Spiegel, Glasloden usw.
 bei **Georg Fiehe, Burgstr. 8.**
 Weise 7 Stück gebrauchte Winterfenster 92x156 cm nach.

Bortrag über **Augen und Vorlese** der **Buchführung** für den **Wirtschafts- und Geschäftsbetrieb** statt, zu welchem die Herren **Landwirte, Geschäftsleute und Handwerker** freundlichst eingeladen werden
 Der Eintritt ist frei
H. Friele,
 Lehr- Institut für Buchführung
 Berlin SW. 87, Wielestraße 38.

Karl Schneiders Ww.
Neue Gemüse-Konjerven
 als **Junge Schnitt-Bohnen, junge Bred-Bohnen, la junge Erbsen, junge Gemüse-Erbsen, Spargel-Enden, Bred-Spargel,**
Gemüse-Allerlei,
 empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Verein Germania.
 Mittwoch, den 7. d. M. abends 8¹/₂ Uhr
Verammlung
 im Hotel Palmbaum.
 Der Vorstand.
Schützenhaus.
 Sonntag, den 11. Dezember
Kirmes
 wozu freundlichst einladet **C. Fröhnel.**